

Katholische Seelsorgeeinheit
Schwäbischer Wald
Im Vertrauen auf Gottes Wort – in schöpferischer Mitte

<p>H. Marien Spitzsäule Wuppertal</p>	<p>H. Erlewin Zimmerbach mit St. Antonius Dalkingen und St. Anna, Tübingen</p>	<p>H. Antonius Schwanthausen Hachwang</p>
---	--	---



Weihnachten 2016

Inhalt**Seite**

Weihnachtsgruß des Pfarrers	3
Altarweihe Schlechtbach	4
Kirchengemeinderatswahl Schlechtbach	7
Beruflich unterwegs im Dienst der Gemeinden	8
20 Jahre Frauenbegegnung mit Frühstück in Spraitbach	10
Diözesane Chortage: Weniger Pausen - mehr Gesang	11
Der heilige Antonius: Glücklich auf Gottes Spuren	12
Filmreifer Ministrantenausflug	13
Kinderseiten	14
Weihnachtsmenue: Sehr gut und lecker - und schnell vorbereitet	16
Zimmerbach: Langer Weg zum Glockenklang	18
Personalia	19
Terminvorschau 2017	21
Sternsinger	22
Kirche vor Ort - in Zahlen	24
Hoffnung in einer Gesellschaft von Ängsten	25
Einladung zur Kommunion	26
Gottesdienste an Weihnachten	27

Impressum

An dieser Ausgabe haben mitgewirkt:

Susanne Bitzer, Valeria Bühler, Brigitte Feifel, Adolf Gottwald, Daniela Gürlich, Johann Heger, Sandra Heger, Gerhard Jammer, Rosalinde Kottmann, Nelli Krämer, Félix Mabiala ma Kubola, Robert Kühner, Margit Ocker, Natalie Ottenstein, Dietmar Schmid, Karen Winter

Fotos: Kirchengemeinden.

Herausgeber:

Kath. Kirchengemeinde St. Andreas, Kath. Kirchengemeinde St. Blasius

Gschwender Straße 20, 73565 Spraitbach

0 71 76 / 65 90, Fax: 0 71 76 / 27 33, E-Mail: StBlasius.Spraitbach@drs.de

Kath. Kirchengemeinde St. Cyriakus, Eichendorffweg 5, 73568 Durlangen

0 71 76/65 50, Fax: 0 71 61/45 15 19, E-Mail: StCyriakus.Durlangen@drs.de

V.i.S.d.P.: Pastoralreferent Gerhard Jammer

Pastoralteam:

Pfarrer Dr. Félix Mabiala ma Kubola, Pastoralreferenten Beate Jammer, Gerhard Jammer.

Druck: Gemeindebriefdruckerei, 29393 Groß Oesingen, Auflage 2900

Die Zustellung erfolgt kostenlos. Für Spenden sind wir dankbar.

Titelfoto: Maria mit Jesus aus der Schlechtbacher Kirche.

Rückseite: Die Schlechtbacher Kirche unmittelbar vor der Altarweihe.

Standhaft im Glauben bleiben

Liebe Kinder, liebe Jugendliche, liebe Schwestern und Brüder!

In einigen Tagen geht das Jahr 2016 zu Ende. Ein Jahr, das zum heiligen Jahr der Barmherzigkeit ausgerufen wurde. Wir haben gute Gründe dankbar zu sein. Aber vielleicht auch Gründe zu jammern, zu klagen oder unzufrieden, traurig und gar trotzig zu sein. War doch das Jahr der Barmherzigkeit überschattet durch erbarmungslose, mörderische Attentate in Frankreich, Deutschland, West- und Ostafrika, im Osten der Demokratischen Republik Kongo, usw., vom Nahen Osten ganz zu schweigen, sowie durch andere tragische Ereignisse im Mittelmeer und im Mittelmeerraum.

Eben „Nichts Neues unter der Sonne“. Leider, nicht wahr! Denn schon damals, während die Engel bei der Geburt Jesu den Frieden für die Menschen in aller Welt verkündeten, und die drei Könige aus dem Osten dem Christkindle zu huldigen kamen, gedachte Herodes nichts Besseres als den Friedensbringer zu töten. Seiner teuflischen Wut mussten unschuldige Kinder zum Opfer fallen; nicht nur Säuglinge wie das Christkindl, sondern bis zu Zweijährigen: Sicher ist sicher! Nur durch Flucht konnte das Christkindle gerettet werden. In diesem Jahr 2016 dachten auch Tausende von Menschen in der Flucht Rettung zu finden. Auch im neuen Jahr 2017 wer-

den bestimmt noch Tausende von Menschen in der Flucht ihre Rettung suchen. Ob sie auch Rettung finden, hängt maßgeblich davon ab, wie die, die noch in



einem relativen Frieden und noch sicherem Wohlstand leben, sich den Bedürftigen, Notleidenden und Flüchtlingen barmherzig und wohlwollend erweisen. Erstaunlich und merkwürdig, dass selbst die UNO selten von Konflikt-und/oder Krisenlösung oder Kriegsbeendigung redet, sondern von Kriegs-und Konfliktverwaltung, von Krisenmanagement. Kriege und Krisen werden uns auch über Weihnachten und ins Neue Jahr begleiten.

Weihnachten bedeutet auch: Gott gibt uns Menschen nicht auf. In diesem Sinn ein besinnliches Weihnachtsfest und viel Erbarmen Gottes auch im neuen Jahr 2017.

Pace e bene und Prosit!

Félix Mabiala ma Kubola

Das Schlechtbacher Juwel in neuem Glanz



Die Pfarrkirche St. Andreas in Schlechtbach und der gelungene Umbau

„Mama, was hat der Mann für einen langen Stecken?“ Mit dieser kindlichen, für meine Eltern peinlichen Frage, bleibt mir die Altarweihe im November 1945 und die erste Begegnung mit einem Bischof in steter Erinnerung. Fünf Monate nach Ende des 2. Weltkrieges war Weihbischof Franz Joseph Fischer zur Altarweihe nach Schlechtbach gekommen. Bereits 1943, mitten im Krieg, als die Städte in Schutt und Asche fielen, hatten die Schlechtbacher, wohl im Vertrauen auf die Gottesmutter Maria und ihren Kirchenpatron St. Andreas, mit einer umfassenden Generalsanierung ihres

Gotteshauses begonnen. Der neugotisch gestaltete Innenraum aus den Jahren 1870/71, mit den geschnitzten Altären und den mit Blumenranken ausgemalten Wänden, entsprach nicht mehr dem sachlich nüchternen Stil der 40-er Jahre. So wurde der bisher auf zwei Steinstufen stehende Altar auf eine dritte emporgehoben. Die neugotischen Flügel des Mittelschreins ersetzte man durch Doppelflügel, die zur Mitte hin Szenen aus dem Leben Mariens zeigen, eingefasst von zwei Gemälden, in denen all der Schmerz, das Leid und das Grauen des Kriege sichtbar wird. Das farbige, noch vorhandene Rankenwerk der Wände, verschwand unter einer einheitlichen, weißen Farbe. Die gotischen Spitz-

bogenfenster erhielten neue Bleiverglasungen, die unter erschwerten Bedingungen im Krieg in Stuttgart gefertigt wurden. Die von Prof. J. W. Fehrle, Schwäb. Gmünd, aus je einem Sandsteinblock gefertigten Arbeiten, der Taufstein und die Madonna über dem Eingangportal, bildeten den Abschluss der Renovierungsarbeiten. Benötigte man während des Krieges für all diese Umbaumaßnahmen beinahe drei Jahre, so waren sie jetzt nach nicht ganz fünf Monaten bereits abgeschlossen.

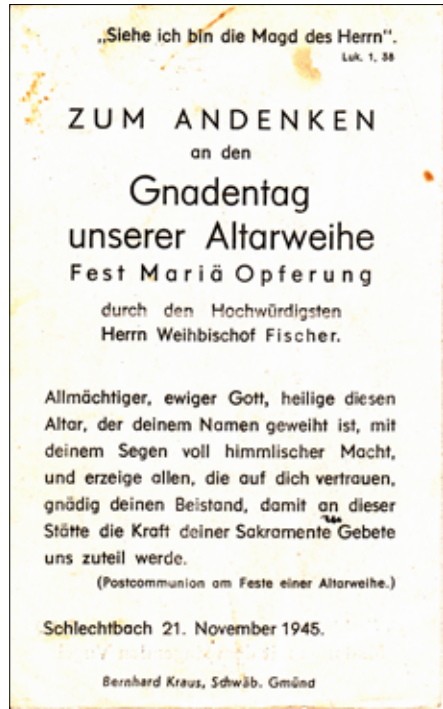
Nun zog - 71 Jahre später - wieder ein Weihbischof zur Altarweihe in unsere St. Andreas Kirche ein, jetzt mit Bischofsstab und nicht mit einem Stecken.

Gründe für die jetzt anstehenden Baumaßnahmen waren einmal die bereits im II. Vatikanischen Konzil 1965 festgelegten Richtlinien für die Neugestaltung des Gottesdienstes, was zur Folge hatte, dass die Altäre im Chorraum nun zu den Gottesdienstteilnehmern hin ausgerichtet werden sollten.

50 Jahre nach diesem Konzil war man in Schlechtbach bereit, die Pfarrkirche, gemäß den Vorgaben des Konzils, auszurichten.

Architekt Michael Greiner aus Schorn-dorf, der Jahre zuvor schon für die Außenrenovierung der Kirche verantwortlich zeichnete, übertrug man die Planung und die Leitung der Neugestaltung des Gottesdienstraumes.

Dass der Geistliche nun zur Gemeinde hin den Gottesdienst zelebrieren



Einlegeblatt ins Gesangbuch 1945

kann, erforderte eine größere Umbaumaßnahme im Chor: So rückte man den Flügelaltar mit seinem gotischen Mittelschrein, der bisher auf dem Altar aufgesetzt war, nach hinten an die Wand, auf einen farblich, dem Schrein angepassten schmalen Schrank. Durch das Wegrücken des Schreins an die Wand und das Absenken der Altarstufen entstand genügend Platz für einen freistehenden Altar. Aus den alten, gereinigten Altarsteinen gefertigt und abgedeckt mit der zurechtgeschliffenen Sandstein-Tischplatte, steht der neue Altar nun zentral im Chorraum.

Dadurch, dass der Geistliche nun zu den Gottesdienstbesuchern hin zelebriert, sind diese mehr in das Geschehen mit einbezogen.

Der Ambo, passend zum Altar, wurde aus übrigen Altarsteinen gefertigt. Durch den Einbau kleiner Rädchen lässt er sich frei im Raum hin- und herschieben und durch eine Bremse feststellen.

Der neue Fußboden des Kirchenraumes ist durchgehend ausgelegt mit anthrazitfarbenen Steinfliesen, die den Innenraum größer erscheinen lassen und ihm eine gewisse Ruhe verleihen.

Der veraltete elektrische Technikbereich wurde auf den neuesten Stand gebracht, unter anderem mit einer Sicherheitsanlage für die wertvollen Figuren, einer automatischen Belüftungsanlage und einer regulierbaren Sitzbankheizung. Die gereinigte Kassettendecke und die in frischem Weiß gestrichenen Wände runden die Er-

neuerung ab.

Mit ein Highlight dieser Umbaumaßnahmen aber ist der neue Standort für unsere schöne kleine Madonna aus den Jahren um 1420. Stand sie bisher fast unbemerkt auf einem Holzbrett unter der Empore, so kommt nun ihre ganze Schönheit in einer für sie extra konzipierten Nische im ehemaligen Beichtstuhl zur Geltung und lädt den Besucher zum Verweilen und Beten ein.

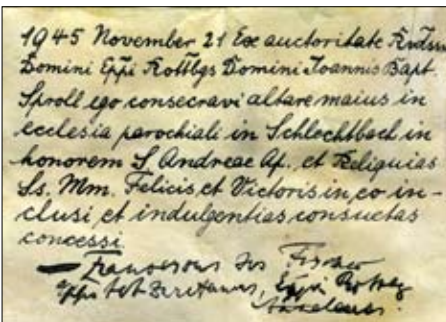
Die Umbaukosten für all diese Maßnahmen belaufen sich auf zirka 170 000.- Euro, die von der kleinen Kirchengemeinde Schlechtbach - Gschwend alleine aufgebracht werden müssen. Geld zum Umbau hat Rottenburg keines bereitgestellt.

Zur Freude der Kirchengemeinde kam ein Weihbischof zur Altarweihe. Am Samstag, den 22. Oktober, wurde in einem festlichen Gottesdienst der neu gestaltete Altar von Weihbischof Dr. Johannes Kreidler, im Beisein von Pfarrer Dr. Félix Mabiala ma Kubola und Diakon Helmut Baumgärtel, geweiht.

Das Katholische Sonntagsblatt schrieb 1947 zur 500 - Jahrfeier von unserem Kirchlein als einem „Schatz im Acker“. Weihbischof Dr. Kreidler sprach von einem „Juwel“, das es zu bewahren gilt.

Erfreuen wir uns an den gelungenen Umbaumaßnahmen, an unserem Schatz im Acker, an unserem Juwel!

Valeria Bühler



Reliquienurkunde 1945. Beigesetzt wurden im Altar damals wie heute die Reliquien der Märtyrer Felix und Victor (Quelle: Diözesanarchiv Rottenburg, Urkundensammlung)

St. Andreas: Die Wahl nach „keiner Wahl“

Für die Zukunft unserer Kirchengemeinde St. Andreas Schlechtbach-Gschwend war es sehr wichtig, wieder bereitwillige Gemeindemitglieder zu finden, die für die kommenden Jahre die Verantwortung in unserer Kirchengemeinde übernehmen.

Nachdem im vergangenen Jahr leider zum regulären Zeitpunkt der Kirchengemeinderatswahl 2015 keine Kandidaten gefunden werden konnten, möchte ich an dieser Stelle nochmals herzlich den Gemeindemitgliedern Robert Kühner, Thomas Braun und Walter Pfisterer danken. Sie haben sich bereit erklärt als Übergangsgremium die Zeit zu überbrücken. Schön war, dass bei der einberufenen Gemeindeversammlung entschieden wurde, einen zweiten Versuch anzustreben.

Dieser Versuch ist erfolgreich am 10. Juli 2016 umgesetzt worden. Nach längerer und intensiver Suche waren acht Personen bereit, für die Kirchengemeinderatswahl zu kandidieren. Alle wahlberechtigten Gemeindemitglieder konnten so bei ihrer Wahl am 10. Juli eine echte Auswahl treffen. Von den 783 Wahlberechtigten gaben 165 ihren Stimmzettel ab. Diese ergaben eine gültige Stimmenzahl von 886. Gewählt wurden Patrizia Stütz, Andreas Barth, Sarah Müller, Jonas Schuster, Wolfram Presser und Robert Kühner. Erste Nachrücker sind Walter Pfisterer und Rita Merk.

Gerne wollen wir ihnen in diesem Weihnachtsbrief die Mitglieder unseres neugewählten Kirchengemein-



Der neue Kirchengemeinderat (von links nach rechts) Andreas Barth, Wolfram Presser, Sarah Müller, Robert Kühner, Jonas Schuster, Patrizia Stütz.

rats mit dem Zweiten Vorsitzenden Wolfram Presser vorstellen.

Gleichzeitig äußern wir die Bitte, diese gewählten Vertreter unserer Kirchengemeinde bei ihren Aufgaben zu unterstützen. Ihnen wünschen wir gutes Gelingen bei den anstehenden Aufgaben. Mit gemeinsamen Anstrengungen und dem Einsatz aller kann eine gute Zukunft unserer Kirchengemeinde gestaltet werden.

Bleiben Sie dabei!

Rosalinde Kottmann
Vorsitzende des Wahlausschusses

Beruflich unterwegs im Dienst der Gemeinden

In Zeiten von Seelsorgeeinheiten entsteht bei den Gläubigen gerne der Eindruck, dass Pfarrer und Pastoralreferenten nicht so oft zu sehen sind, wie man das aus früheren Zeiten gewohnt ist. Und das ist natürlich richtig beobachtet. Denn das schafft keiner: zur selben Zeit an mehreren Orten zu sein. Aber was machen die Hauptamtlichen eigentlich?



Als Pfarrer hat **Pfarrer Félix Kubola** die Leitung der gesamten Seelsorgeeinheit und damit auch den Vorsitz in den drei Kirchengemeinderäten.

Ebenso im Gemeinsamen

Ausschuss, in dem Vertreter aus allen Gemeinden die Aufgaben, die alle Gemeinden betreffen, koordinieren und absprechen. Als Priester ist er auch für die Feier der Eucharistie und die Spendung der Sakramente zuständig. Ebenso besucht er regelmäßig in allen drei Gemeinden kranke Gemeindemitglieder, um ihnen die Kommunion zu bringen. Die Geburtstagsbesuche teilt er sich mit Pastoralreferent Gerhard Jammer. Beide machen Besuche in der ganzen Seelsorgeeinheit. Um die Zeit nicht vor allem im Auto, sondern bei den Jubilaren zu verbringen, geht die Aufteilung schwerpunktmäßig nach den Wohnorten. Im Beerdigungsdienst wechselt sich der Pfarrer wöchentlich mit dem Pastoralreferenten ab. Wenn in einer Dienstwoche des Pastoralreferenten ein Requiem gewünscht wird,

kommt der Pfarrer dazu.

Pfarrer Kubola ist erreichbar über das Pfarramt in Spraitbach (07176/6590) oder per mail über Felix.Kubola@drs.de



Die Pastoralreferenten Beate und **Gerhard Jammer** haben zusammen eine 100%-Stelle. Dabei ist Gerhard Jammer mit 80% in der Seelsorgeeinheit angestellt.

Ein Teil davon entfällt allerdings auf den Religionsunterricht an der Agnes-von-Hohenstaufen-Schule in Schwäbisch Gmünd. In der Seelsorgeeinheit hat er einen Schwerpunkt als Pastorale Ansprechperson für die St.-Cyriakus-Gemeinde. Das bedeutet, dass ihm dafür Leitungsaufgaben vom Pfarrer übergeben wurden. Hier ist er im Kirchengemeinderat (KGR) stimmberechtigt, in den anderen beiden KGR ist er als beratendes Mitglied dabei. Ebenso ist er (erster) Ansprechpartner für die Belange der Gemeindemitglieder und der Vereine.

In der gesamten Seelsorgeeinheit ist Gerhard Jammer für die Koordination der ökumenischen Angelegenheiten zuständig. Im Bereich Gottesdienst gehören das Predigen, Wort-Gottes-Feiern (WGF) und die Begleitung der ehrenamtlichen Beauftragten für die WGF zu seinen Aufgaben. Er begleitet die Runde der Oberministranten, die sich auf der Ebene der Seelsorgeeinheit treffen. Im zweijährlichen Turnus

gehört die Firmvorbereitung zu seinen Aufgaben.



Pastoralreferentin

Beate Jammer hat ihren Schwerpunkt in der Seelsorgeeinheit Leintal. Hier im Schwäbischen Wald ist sie mit einem Anteil von 20% angestellt, und hat dabei ihren Aufgabenschwerpunkt in der Kommunionkatechese in allen drei Gemeinden und ist Kindergartenbeauftragte Pastoral für den Kindergarten St. Antonius.

Die Pastoralreferenten Beate und Gerhard Jammer sind erreichbar über das Pfarramt in Durlangen (07176/6550) oder per mail: Gerhard.Jammer@drs.de oder Beate.Jammer@drs.de.

Bei allen dreien kommen noch viele Gespräche, Koordinations- und Hintergrundaufgaben dazu.

Dabei können sie auf die Unterstützung von zwei zuverlässigen Mitarbeiterinnen zählen. Pfarramtssekretärin **Margarita Ocker** in Spraitbach und ihre Kollegin **Brigitte Feifel** in Durlangen. Oft genug sind sie die ersten, mit denen man im Pfarramt in Kontakt kommt. Wenn trotz Öffnungszeit der Anrufbeantworter anspringt, liegt es meist daran, dass gerade telefoniert wird.

Pfarramt St. Blasius

Gschwender Str. 20
73565 Spraitbach



Tel: 0 71 76 / 65 90

Fax: 0 71 76 / 2733

E-Mail:

StBlasius.Spraitbach@drs.de

Öffnungszeiten:

Montag und Donnerstag

8 Uhr bis 12 Uhr

Mittwoch 15 Uhr bis 17 Uhr

Pfarramt St. Cyriakus

Eichendorffweg 5
73568 Durlangen



Tel.: 0 71 76 / 65 50

Fax.: 0 71 76 / 45 15 19

E-Mail:

StCyriakus.Durlangen@drs.de

Öffnungszeiten:

Dienstag 10.00 Uhr bis 12.00 Uhr

Donnerstag 16.30 Uhr bis 18.30 Uhr

Die genannten Öffnungszeiten gelten für die Sekretariate. Pfarrer und Pastoralreferenten sind auch außerhalb dieser Zeiten unter den Pfarramtsnummern erreichbar.

20 Jahre Frauenbegegnung mit Frühstück

Alles hat seine Zeit ...

Am 9. Juli 1996 fand in Spraitbach die erste Frauenbegegnung mit Frühstück, vom damaligen Familiengottesdienst-Team organisiert, statt.

Seither wurde regelmäßig im Frühjahr und Herbst herzlich eingeladen. Viele Frauen folgten der Einladung und so war es immer ein gut besuchtes und unterhaltendes Event.

Jeweils in der ersten Stunde gab es an liebevoll gedeckten Tischen ein leckeres Frühstück, Liedvorträge, lustige oder auch nachdenkliche Geschichten, Gedichte und gemeinsames Singen. Danach wurde über die unterschiedlichsten Themen, von den jeweils eingeladenen Referenten, gesprochen.

Im Laufe der langen Zeit wurden viele Themen aufgegriffen. Es gab Vorträge wie z. B. „Warum ist das Erziehen so schwer geworden“, mit Karl Baumhauer. „Engel sind wieder gefragt“, „Mütter und Töchter“, „Hildegard von Bingen“, „Reden ist Silber, Schweigen ist Gold“.

Spannend und sehr lehrreich waren

die Beiträge von Heilpraktikerin Andrea Elser über „Homöopathie“ und „Die Kraft der Gedanken“. Die Veranstaltungen waren bestens besucht, nicht jede Teilnehmerin hatte einen Sitzplatz.

Leckere Kostproben und Rezepte gab es von Kräuterpädagoginnen, die uns viel Wissenswertes über Wildfrüchte und Kräuter vermittelten. Bei unserem letzten Frühstück war dies Frau Elisabeth Bosch, sie hatte sogar einen sehr leckeren selbstgemachten Schlehlikör dabei. Nach der Verkostung wurde der Geräuschepegel gleich ein wenig höher und das Schlusslied klappte perfekt.

Alles hat seine Zeit...

Nach 20 Jahren hört das Frauenfrühstücks-Team des Chörles in Spraitbach auf. Es war eine schöne Zeit mit vielen herzlichen Begegnungen und guten Gesprächen in familiärem Rahmen.

Ein ganz herzlicher Dank gebührt dem Küchenteam und Elvira Emmerich für die uneingeschränkte Unterstützung.

Susanne Bitzer



Weniger Pausen - mehr Gesang

Durchdrungen vom Gesang war die Liebfrauenhöhe in diesem Jahr von Freitag, 17. Juni bis zum Sonntag, 19. Juni. Zum siebten Mal veranstaltete der Cäcilienverband der Diözese Rottenburg-Stuttgart (DVC) die Chortage für junge und junggebliebene Chorsängerinnen und Chorsänger. Aus der Seelsorgeeinheit Schwäbischer Wald machten sich 4 Sängerinnen und 2 Sänger auf den Weg zur musikalischen Fortbildung.

Schon bei der Begrüßung durch den Leiter der Chortage, Kirchenmusikdirektor Anton Aicher, konnte man spüren: Hier wird in den nächsten Stunden und Tagen ein besonderer Klang erarbeitet. Intensive Probenarbeit in einer Sprache unserer Zeit aus den Stilrichtungen Jazz, Rock, Latin und Gospel sollten die kommenden zwei Probetage für die 70 Teilnehmerinnen und Teilnehmer aus der ganzen Diözese prägen.

Intonationssicherheit, rhythmische Exaktheit, Beweglichkeit, Verständlichkeit waren die Herausforderungen für den gut motivierten Fortbildungschor.

Kirchenmusikdirektor Anton Aicher leitet seit vielen Jahren mit bestem Erfolg Kinder- und Jugendchöre, eine Männerchorschola und einen Kirchenchor in der Gemeinde St. Moriz in Rottenburg.

Er verschaffte während den Chortagen eine ungebremste Freude am Singen, alle geplanten Pausen sind von den



Mit Begeisterung bei den Diözesanen Chortagen dabei (von links nach rechts): Dietmar Schmid, Jessica Friedel, Elvira Emmerich, Monika Brech, Susanne Bitzer, Vinzenz Fuchs

Teilnehmern gekürzt, die Proben bis in die Nacht erweitert worden.

Die Musik ist stets ein gutes Lebensmittel, gestärkt sind die Sängerinnen und Sänger in den Schwäbischen Wald zurückgekehrt. Alle waren sich einig: Fortsetzung folgt.

Dietmar Schmid

St. Antonius: Glücklich auf Gottes Spuren

Antonius wurde um 1195 als Sohn einer reichen Familie in Portugal am Königshof geboren. Er las mit großer Freude Bücher über Gott und Jesus und verließ mit 15 Jahren sein Elternhaus. Er wollte die frohe Botschaft von Jesus Christus verbreiten. Antonius studierte in Lissabon und erhielt 1220 seine Priesterweihe und trat in die Franziskanergemeinschaft ein. In dieser Zeit wurden fünf Freunde getötet, weil sie ihren Glauben verkündet hatten. Antonius war darüber sehr erschüttert. Er konnte keine Ruhe mehr finden und wollte erst recht den Menschen auf der ganzen Welt von Jesus Christus erzählen. Er predigte in vielen Ländern und zog als Missionar nach Marokko. Aufgrund einer schweren Krankheit verließ er Afrika und fuhr auf einem alten Segelschiff in die Heimat. Ein Sturm trieb das Schiff an die Felsenküste Siziliens. Antonius lebte zunächst als Einsiedler bei Assisi. In dieser Zeit war er sehr arm. Er bot vielen Bauern und Fischern seine Hilfe an, um sich mit dem Geld Essen zu kaufen.

Er hielt sich in der Natur auf und entdeckte auf unterschiedlichste Weise „Gottes Spuren“. Er war glücklich und fröhlich. Schließlich kam er zu den Mönchen des Heiligen Franz von Assisi und schrieb Predigten, mit denen er

viele Menschen begeisterte.

Antonius unterrichtete Schüler in Theologie im Kloster und zog mit ihnen übers Land.

Auf diese Weise hatte er immer viele Zuhörer und viele Menschen fanden wieder zum Glauben. Immer wieder

stießen sie auch auf Ungläubige und leeren Kirchen. Als eine seiner Predigten in Rimini fehlschlug, richtete er seine Worte ans Ufer des Meeres, an die Fische. Diese hörten ihm zu, wie einst die Vögel dem heiligen Franz von Assisi. Antonius predigte von Frieden und Versöhnung, vom Helfen und Teilen und schrieb seine Predigten in einem selbstgebauten Baumhaus. Erschöpft vom Predigen und Reisen zog er sich zurück. Am 13. Juni 1231 starb er einsam nur mit 36 Jahren. Ein Jahr

später wurde er heiliggesprochen.

Der Heilige Antonius ist Schutzpatron vieler Städte z. B. Lissabon, Paderborn und Hildesheim, sowie Schutzpatron der Bäcker, Bergleute, Sozialarbeiter und Reisenden. Aber vor allem auch der Frauen und Kinder, der Liebenden und von Tieren.

Antonius wird in Franziskanerkutte und mit dem Jesuskind auf dem Arm (kindliche Christusverbundenheit) und einer Lilie in der linken Hand (Reinheit von Körper und Seele) dargestellt.



Ministrantenausflug: Klappe und Action

Filmreifer Ministrantenausflug

Im Juli fuhren 50 Ministranten aus allen Teilen der Seelsorgeeinheit nach München in die Bavaria Filmstudios. Nach einer wilden Minenfahrt im 4D-Kino, ging es zu einer Führung durch die Bavara Filmstadt. Dabei durften die Minis einmal Drachenreiten und es wurden auch einige kleine Szenen nachgespielt, bei denen der eine oder andere Ministrant der Hauptdarsteller sein durfte.

Am Nachmittag ging es in das Walderlebniszentrum Grünwald. Hier gab es tolle Angebote wie das Wildschweingehege, den Erlebnispfad



und einen Rundweg mit vielen Attraktionen. Mit guter Laune und neuen Eindrücken ging es danach wieder Richtung Heimat.

Natalie Ottenstein



Kinderseite



Fingerspiel: Im Weihnachtsstall

*Im Weihnachtsstall zu Bethlehem, da war es schrecklich unbequem.
Hände zu einem Dach als Stall darstellen*

*Der Wind blies rau und eisekalt durch jeden Tür- und Bretterspalt.
fest durch die Hände pusten*

*Maria, Josef und das Kind, die zitterten im Winterwind.
Hände über kreuz halten und den Körper reiben und zittern*

*Fünf Schafe kamen von dem Feld und haben sich dazugestellt.
5 Finger hochhalten und über den Arm krabbeln lassen*

*Schnell rückten alle dicht an dicht, sie fühlten so die Kälte nicht.
beide Hände zur Faust bellen und eng aneinander legen.*

Kinderseite

Der Bratapfel

*Kinder kommt und ratet, was im Ofen bratet.
Hört wie's knallt und zischt, bald wird er aufgetischt.
Der Zipfl, der Zapfl, der Kipfl, der Kapfl, der gelbrote Apfel.*

*Kinder läuft schneller, holt einen Teller,
holt eine Gabel, sperrt auf den Schnabel.
Für den Zipfl, den Zapfl, den Kipfl, den Kapfl, den goldbraunen Apfel*



4 säuerliche Äpfel

Äpfel waschen, Kerngehäuse entfernen und Äpfel etwas aushöhlen, unten begradigen damit der Apfel gut steht und Masse nicht rausläuft

120 g Marzipanrohmasse
Saft von ½-1 Orange

Marzipan, Saft der Orange zusammen gut vermischen und in die Äpfel füllen. Äpfel dann in eine kleine Auflaufform oder in hitzebeständige Gläser setzen

30 g Butter

Butter im Topf schmelzen

60 g Zucker
Prise Zimt
60 g gehackte Mandeln
2 Eßl Milch

Zucker, Zimt, Mandeln und Milch dazugeben, vermischen und alles ca. 3-4 min. leicht aufköcheln lassen. Umrühren nicht vergessen! Über die Äpfel gießen.

Im vorgeheizten Backofen bei 180° Umluft ca. 25 min. backen.

Dazu schmeckt hervorragend Vanillesauce.
Die Bratäpfel können sowohl warm als auch kalt ver-
speist werden

Sehr gut und lecker - und schnell zubereitet

Vorschlag für ein Weihnachtsmenue

Haben Sie schon eine Idee für Ihr Weihnachtsmenue? Wenn „Nein“, dann schauen Sie sich bitte das Menue an, das wir für Sie zusammengestellt haben. Es lässt sich gut vorbereiten, und der Zeitaufwand für die Zubereitung hält sich in Grenzen, so dass Sie an Weihnachten noch genügend Zeit für die Familie und den Kirchengang haben. Das Fleisch und den eingelegten Ingwer erhält man in Fachgeschäften.

Als Aperitif servieren wir einen „Roten Bellini“, dazu kleine Canapés.

Das Essen beginnt mit einer **Pastinakensuppe**. Der Hauptgang besteht aus **Wildhasenrückenfilet an Hagebuttensöße, dazu Rosenkohl und Herzoginkartoffeln**.

Zum Abschluss gibt es eine **Ingwercassata mit Schokosahne und Filets von rosa Grapefruits**.

Zubereitung:

Roter Bellini

Pfirsichlikör und Grenadine in ein Sektglas geben und mit Prosecco auffüllen.

Pastinakensuppe:

600 g Pastinaken, 3 Äpfel, 2 EL Butter, Salz, Pfeffer aus der Mühle, 50 ml Weißwein, je 1 Prise Kreuzkümmel und Kurkuma, 1 l Gemüsebrühe, 100 ml Apfelsaft, 200 ml

Sahne, Petersilie, 1 EL Butter und 1 Prise Curry

Butter in einem großen Topf erhitzen (mittlere Hitze). Das vorbereitete Gemüse und Obst (2 Äpfel) mit Kreuzkümmel und Kurkuma ca. 10 Minuten andünsten. Mit dem Weißwein ablöschen, mit Gemüsebrühe und Apfelsaft auffüllen. 20 Minuten sachte köcheln lassen. Wenn alles weich ist, mit dem Mixstab pürieren. Die Suppe abschmecken, unter ständigem Rühren aufkochen und mit der Sahne schaumig aufmixen.

Den 3. Apfel waschen, das Kerngehäuse mit dem Apfelsausstecher entfernen. Apfel in Scheiben schneiden. In einer Pfanne Curry in etwas Butter anschwitzen, darin die Apfelscheiben kurz anbraten.

Die Suppe anrichten, mit gebratener Apfelscheibe und einem Petersilienblatt garnieren.

Wildhasenrückenfilet

4 Hasenfilets (oder 2 Rehrücken), Olivenöl und Butter, Wildgewürz, Salz und Pfeffer aus der Mühle, 3 - 4 Schalotten, Wacholderbeeren, Rotwein und Wildfond, 1 Becher Sahne, Hägemark, Gin

Aus der Karkasse einen Wildfond mit Wurzelgemüse vorbereiten.

Die Filets trocken tupfen und mit etwas Wildgewürz einreiben. In der Pfanne 1 El Olivenöl und 1 El Butter erhitzen. Das Fleisch leicht salzen und pfeffern und sofort von allen Seiten gleichmäßig anbraten, 6 – 7 Minuten

(Rehrücken etwas länger), dann abgedeckt warm stellen.

Im Bratensatz der Filets 3 gehackte Schalotten, 1 EL gerauchte Speckwürfel und 5-6 zerdrückte Wacholderbeeren anbraten. Mit Rotwein ablöschen, den Wildfond aufgießen und gut durchkochen lassen, dann durch ein Sieb gießen und ½ Becher Sahne zugeben. Hägemark nach Geschmack zugeben und mit Salz, Pfeffer und einem guten Schuss Gin abschmecken. Die Filets in schräge Streifen schneiden und auf einem Soßenspiegel anrichten.

Herzoginkartoffeln

700 g Kartoffeln (mehlig kochend), 2 Eigelb, 1 – 2 EL Sahne, Salz und Muskat.

In Salzwasser gegarte Kartoffeln (ca 700 g) gut abdampfen lassen, durch die Kartoffelpresse drücken, ca. 30 g Butter und 2 Eigelb und 1-2 EL Sahne untermischen, mit Salz und Muskat würzen. Aus der noch warmen Masse Rosetten auf ein mit Backpapier belegtes Blech spritzen, mit Eigelb bestreichen und bei Mittelhitze goldgelb überbacken.

Rosenkohl

Die Röschen im Dampf bissfest garen, in Butter schwenken und salzen.

Ingwercassata mit Schoko-Sahne und marinierten rosa Grapefruitfilets,

2 Eier, 50 g Puderzucker, 400 ml Sahne, 50 g Ingwer in Fruktosesirup, 1 Vanillezucker.

Ingwercassata

Den Ingwer in sehr kleine Stücke schneiden.

Die Eier mit dem Puderzucker in erhitztem Wasserbad zu einer dicken Creme aufschlagen, dann zum Abkühlen weiterschlagen.

Die Sahne mit dem Vanillezucker steif schlagen. Mit den Ingwerstückchen vorsichtig unter die Eiercreme heben. In eine mit Folie ausgelegte kleinere Kastenform füllen und mindestens 6 Stunden tiefgefrieren.

Schokosahne

2 Becher Sahne erhitzen und darin 75 g Halbbitter Schokolade auflösen. Einen Tag im Kühlschrank durchkühlen lassen, dann wie Sahne aufschlagen.

Grapefruitfilets

Die Filets in Likör marinieren.

Ingwercassata in Scheiben schneiden und mit Schoko-Sahne und den marinierten Grapefruitfilets servieren.

Dazu passt ein guter Rotwein.

Guten Appetit!
wünscht
Valeria Bühler

Zimmerbach: Langer Weg zum Glockenklang

„Der heutige Glockenklang hat die Ortschaft Zimmerbach verändert. Jahrzehntlang vertrauten die Menschen auf den Schlag der Glocken. Der Klang der drei Glocken führte die Menschen zusammen, zum Gebet, zur Arbeit, zur Mahlzeit und zur Freizeit. Das ist nun Geschichte, Gewohnheiten sind Vergangenheit. Man spürt in der Bürgerschaft eine anhaltende Betroffenheit“, so schreiben die Vertreter der Kirchengemeinde im Jahr 2008 an die damalige Glockenbeauftragte der Diözese.

„Wir werden im Dorf gemeinsam einen Weg finden, damit von dem Zimmerbacher Kirchturm ein Wohlklang auf den Ort für seine Menschen erklingen kann. Wir werden insbesondere die Sprache der Musik nutzen, im Kirchenraum und auf dem Kirchenvorplatz, um die Glockenkasse zu füllen“.

Es ist ein langer Weg geworden, vieles gab es zu besprechen und zu planen. Mehrere Gutachten sind in Auftrag gegeben und durchgeführt worden. Vor wenigen Wochen kam ein Signal der Hoffnung aus Rottenburg, das Ziel kann erreicht werden.

Einige tausend Euro fehlen noch in der Glockenkasse, trotzdem dürfen die Glocken bei der Firma Bachert in Auftrag geben werden. Mit der exakten Planung beginnt die in Karlsruhe ansässige Firma zu Beginn des neuen Jahres. Dann wird man auch erfahren,



Brachte viel Geld in die Kasse: der Zimmerbacher Glockensaft von Heike Stöhr.

wie viel Holz für den neuen Glockenstuhl benötigt wird.

Jede der drei neuen Kirchenglocken wird auf den Namen einer Heiligen oder eines Heiligen geweiht.

Der Zimmerbacher Glockenausschuss denkt zur Zeit über Inschriften und Gestaltung der Glocken und dessen Realisierung nach. Danach kann der Glockengießer mit den Vorarbeiten beginnen.

Das heute noch gebräuchliche Verfahren zum Glockengießen geht auf das 16. Jahrhundert zurück. Dabei ist Glockengießen eine Kunst, die immer noch von Hand ausgeübt wird. Der Glockengießer benötigt zur Herstellung einer Glocke eine dreiteilige Form, bestehend aus Kern, falscher Glocke und Mantel. Der Kern, der dem Inneren der Glocke entspricht, wird

Personalia

aus Lehmsteinen und verschiedenen Lehmsschichten gemauert. Die falsche Glocke, oder Modellglocke, muss in Umfang und Aussehen genau der späteren, noch zu gießenden Bronzeglocke entsprechen. Sie besteht aus Lehm und Talg, die Zier wird in Wachs aufgetragen.

Vor der Herstellung des Mantels streicht der Glockengießer zunächst einen feinen, dann immer gröberen Lehm auf die falsche Glocke, sodass sich die Zier im Mantel abdrücken kann. Der Mantel muss einen großen Druck aushalten, der während des Gießens auf ihn einwirkt. Vor dem Guss nimmt man den Mantel ab und zerschlägt die falsche Glocke. Der Hohlraum zwischen Kern und Mantel ergibt dann die richtige Glocke.

Kirchenglocken werden traditionell freitags um 15 Uhr gegossen, was an die Sterbestunde Jesu Christi erinnern soll. Ein Geistlicher sollte anwesend sein. Bereits morgens in aller Frühe wird der Schmelzofen angefeuert, damit die Glockenspeise, die aus 78 Prozent Kupfer und 22 Prozent Zinn besteht, schmilzt. Hat die Bronze eine Temperatur von zirka 1100 Grad Celsius erreicht, kann der Guss beginnen.

Die Mitglieder der Kirchengemeinde werden zum Glockenguss eingeladen. Namen und Zier der Glocken werden den Gemeindemitgliedern vor der Fahrt nach Karlsruhe vorgestellt.

Dietmar Schmid

„Eine Veränderung gab es in der Leitung der Nachbarschaftshilfe in Spraitbach. Im Oktober 2015 hatte **Susanne Bitzer** die Leitung der Nachbarschaftshilfe übernommen. Aufgrund einer beruflichen Veränderung musste sie diese nach kurzer Zeit beenden. Seit Anfang des Jahres ist **Elke Ocker** als Einsatzleiterin tätig. Sie wird unterstützt von **Rosa Korell** und **Edith Schuster** vom Kirchengemeinderat. Telefon Büro: (0 71 76)/45 36 41 0. E-Mail: NBH-Spraitbach@gmx.de.

Öffnungszeiten Büro: Dienstags von 9.00 bis 11:00 Uhr

Nach 11jähriger Tätigkeit hat **Anton Neusser** den Hausmeisterdienst im St.-Antonius-Kindergarten in Durlangen beendet. Mit der Nachfolge beauftragt wurde **Christian Junker**, Firma Junker Haustechnik.

Ihren Dienst als Mesnerin in der Heilig-Kreuz-Kirche in Gschwend hat **Silke Schmid** im Sommer nach 13-jähriger Tätigkeit beendet. Seither ist die Frage der Nachfolge offen und ungeklärt.

Allen Genannten danken wir herzlich für Ihre Dienste in den einzelnen Kirchengemeinden.

Personalia

Die **Kath. Kirchengemeinde St. Andreas Schlechtbach Gschwend** **sucht** ab sofort eine/n

Mesner/in

unbefristet und mit einer Wochenarbeitszeit von ca. 2 Stunden für die Kath. Pfarrkirche Gschwend. Das Aufgabengebiet umfasst neben dem liturgischen Dienst u. a. die Pflege der liturgischen Geräte und die Betreuung der techn. Anlagen.

Wir wünschen uns eine kontaktfreudige und freundliche Person.

Die Einstellung und Vergütung erfolgt nach der Arbeitsvertragsordnung der Diözese Rottenburg-Stuttgart, vergleichbar Tarifvertrag des öffentlichen Dienstes der Länder (TV-L).

Schwerbehinderte werden bei gleicher Eignung bevorzugt eingestellt.

Die **Kath. Kirchengemeinde St. Andreas Schlechtbach-Gschwend** **sucht** zum frühestmöglichen Termin eine/n

nebenberufliche/n Kirchenpfleger/in.

Das Aufgabengebiet umfasst die Abwicklung der laufenden Kassengeschäfte, die Personalverwaltung, die Vorbereitung und Überwachung von Bau- und Instandhaltungsmaßnahmen an kirchlichen Gebäuden, die Beratung der kirchlichen Gremien in allen finanz- und verwaltungstechnischen Angelegenheiten und die Zusammenarbeit mit dem Katholischen Verwaltungszentrum Schwäbisch Gmünd.

Wir erwarten von Ihnen Flexibilität, Teamfähigkeit und ein hohes Maß an Einsatzbereitschaft. Sie sind belastbar, zuverlässig und verfügen über Organisations- und Verwaltungsgeschick. Eine Ausbildung oder Berufserfahrung in kaufmännischen oder Verwaltungsberufen sind von Vorteil. Sie zeigen Interesse für die Aufgaben der Katholischen Kirche und bejahen die Eigenart des kirchlichen Dienstes. Die Zugehörigkeit zur Katholischen Kirche ist zwingende Voraussetzung.

Der/die Kirchenpfleger/in ist kraft Amtes Mitglied des Kirchengemeinderates mit beratender Stimme. Unterstützung erhält der/ die Kirchenpfleger/in durch das Katholische Verwaltungszentrum Schwäbisch Gmünd.

Die Anstellung und Vergütung erfolgt nach der Kirchengemeinde- und Kirchenpflegerbesoldungsordnung der Diözese Rottenburg-Stuttgart.

Schwerbehinderte werden bei gleicher Eignung bevorzugt eingestellt.

Für beide Aufgaben richten Sie Ihre schriftliche Bewerbung mit den üblichen Unterlagen bis zum 31.12.2016 an das Pfarrbüro Spraitbach, Gschwender Straße 20, 73565 Spraitbach. Tel. 07176/6590, Bürozeiten:

Montag und Donnerstag 8.00 bis 12.00 Uhr, Mittwoch 15.00 bis 17.00 Uhr.

Zum Vormerken für 2017

- Sonntag, 5.2. Patrozinium St. Blasius Spraitbach
9.30 Uhr Festgottesdienst
- Freitag, 3.3. Weltgebetstag um 19.00 Uhr
in der evang. Kirche Gschwend
Weltgebetstag um 19.30 Uhr
in der kath. Kirche Spraitbach
Weltgebetstag um 19.30 Uhr
im Gemeindesaal in Zimmerbach
- Mittwoch, 8.3. Tag der Ewigen Anbetung in Spraitbach
- Donnerstag, 9.3. Tag der Ewigen Anbetung in Schlechtbach
- Freitag, 10.3. Tag der ewigen Anbetung in Zimmerbach
- Sonntag, 23.4. Erstkommunion – 10.30 Uhr in Spraitbach
- Sonntag, 30.4. Erstkommunion – 10.30 Uhr in Zimmerbach
- Sonntag, 7.5. Erstkommunion – 10.30 Uhr in Gschwend
- Donnerstag, 15.6. Fronleichnam
9.00 Uhr Festgottesdienst mit Prozession in Schlechtbach
9.00 Uhr Festgottesdienst mit Prozession
und Gemeindefest in Spraitbach
9.00 Uhr Festgottesdienst mit Prozession
in Zimmerbach
- Sonntag, 18.6. Patrozinium St. Antonius Durlangen
10.30 Uhr Festgottesdienst
Gemeindefest
- Samstag, 29.7. Patrozinium St. Anna - Anna-Fest in Tanau
8.00 Uhr Eucharistiefeier
9.00 Uhr Festgottesdienst
- Sonntag, 6.8. Patrozinium St. Cyriakus Zimmerbach
10.30 Uhr Festgottesdienst

Segnen, Singen, Sammeln - die Sternsinger

Kinder der Kirchengemeinde Schlechtbach- Gschwend, und auch Frauen und Männer werden als Sternsinger wieder in unserer Gemeinde unterwegs sein. Facettenreich sind unsere Sternsingergruppen. Bereits einige Jahre haben sich Erwachsene bereit erklärt, die vielen Kinder tatkräftig zu unterstützen. Das Motto lautet: „Ob jung ob alt, ob Mann ob Frau, alle können Segen bringen und Segen sein“. Mit dem Kreidezeichen „20*C+M+B+17“ bringen sie in den Gewändern der Hei-

ligen Drei Könige den Segen: „Christus segne dieses Haus“ zu den Menschen und sammeln für notleidende Kinder in aller Welt. Eng verbunden sind wir mit Pater Robert Abele und Schwester Edna, den Personen, die früher vor Ort die Projekte in der Mission betreut haben und heute noch als Vermittler tätig sind. Beide kommen aus Schlechtbach.

Schwester Edna, heute noch in Argentinien lebend, betreut ein Projekt in Paraguay. Es ist eine Gegend mit vielen Ureinwohnern. Sie schreibt: „Als erstes kümmerten wir uns um ein „Schulzimmer“, es ist eine einklassige Schule, zunächst für 40 Kinder, aber im Ganzen betreuen wir hier schon 300 Kinder. Es wurden die Löcher in den Wänden geschlossen und ein Zementboden gemacht. Hier bekommen die Schulkinder und auch größere Katecheseunterricht usw. Dann richteten wir einen Raum einigermaßen her der als Kapelle dient und einen Tabernakel hat – er ist unsere Kirche... Natürlich sorgen wir nicht nur für den Schulunterricht und die Katechese, Taufen, Vorbereitung auf die erste Kommunion und Trauungen, sondern sorgen auch für Gesundheitshilfe,



Sie zählen zu den Besonderheiten in der St. Andreas Gemeinde Schlechtbach Gschwend: neben den Kindern sind auch eine Frauengruppe und eine Männergruppe in der Gemeinde unterwegs.





**in St. Andreas
Gschwend-Schlechtbach:**

Die Sternsinger werden zwischen dem 02. bis 08. Januar 2017 durch Gschwend und Schlechtbach ziehen. Die Aussendung der Sternsinger ist am 26. Dezember um 10.30 Uhr in Schlechtbach.

**in St. Blasius
Spraitbach-Ruppertshofen**

Aussendung der Sternsinger für Spraitbach und in Spraitbach am 26. Dezember um 9.00 Uhr in der St.-Blasius-Kirche in Spraitbach.

Die Sternsinger werden in Spraitbach unterwegs sein zwischen dem 26. und 28. Dezember.

Wann die Sternsinger in Ruppertshofen unterwegs sind, stand bei Redaktionsschluss noch nicht fest.

**in St. Cyriakus
Durlangen-Zimmerbach-Tanau**

Aussendung am 26. Dezember um 10.30 Uhr in der St.-Antonius-Kirche in Durlangen.

Die Sternsinger sind zwischen 27. und 29. Dezember in der Gemeinde unterwegs.

Lebensmittel und Kleidung.“

Allen Spendern sagen wir für Ihre Großzügigkeit im Voraus ein herzliches Vergelt's Gott.

Danke auch den Kindern, Frauen, Männern, Begleitern, Eltern und allen, die bei der Sternsingeraktion beteiligt sind.

Robert Kühner

Kirche vor Ort - in Zahlen

In den Gottesdiensten am Jahreschluss ziehen wir auch immer Bilanz. Statistiken sehen manchmal sehr trocken und abstrakt aus, machen aber auch deutlich, wie sich die Situation

verändert. Da die Firmung in unserer Seelsorgeeinheit alle zwei Jahre stattfindet, sind die entsprechenden Felder im letzten Jahr leer.

	St. Andreas Schlechtbach- Gschwend		St. Blasius Spraitbach Ruppertsho- fen		St. Cyriakus Durlangen-Zim- merbach-Tanau- Tierhaupten	
	2016	2015	2016	2015	2016	2015
Gemeindemitglieder	872	899	1891	1896	1665	1691
Taufen	6	7	5	13	11	10
Erstkommunion	8	6	21	11	19	13
Firmung	10	-	34	-	44	-
Trauungen	-	3	1	2	2	5
Bestattungen	11	6	21	14	13	8
Austritte	6	12	6	13	7	9
Eintritte/ Wiederaufnahmen	-	-	-	-	-	1
Stand 26.11.2016						
Kirchenbesucher						
2. Sonntag der Fastenzeit	40	52	39	98	79	78
2. Sonntag im November	-	46	97	72	82	179

Hoffnung in einer Gesellschaft von Ängsten

Als eine „Gesellschaft der Angst“ beschreibt der Gesellschaftswissenschaftler Heinz Bude an der Universität Kassel 2014 unsere Gesellschaft

Gründe zur Angst gibt es genügend. Es gibt nicht nur den islamischen Terrorismus von aussen, sondern auch viele raffinierte kleine Terrorismen von innen. Zum Beispiel schreibt Jürgen Borchert in seinem Buch „Sozialstaatsdämmerung“: „Unglaublich aber wahr: Je weniger Kinder wir haben, desto schlechter werden sie behandelt. Eine der reichsten Nationen der Welt lässt ihren Nachwuchs verkommen“.

Und der Ökonom Prof. Dr. Hubert Gindert schlägt Alarm: „Wir sind im Dritten Weltkrieg: Die Genderideologie ist ein Teil davon“. Programmiert ist dieser Krieg u.a. im Buch von Judith Buttler „Gendertrouble - Subversion of Identity“, zu Deutsch: „Die Subversion der Identität des Menschen“. Es wird darin behauptet: Der Mensch hat nicht von Natur aus ein bestimmtes Geschlecht, sondern bestimmt als Ausdruck seines autonomen Schöpferwillens sein Geschlecht selbst. Selbstbestimmung des Geschlechtes und Geschlechtsumwandlung werden in der Genderideologie als ein „Recht und Ausdruck individueller Freiheit“ angehimmelt. Die Publizistin Gabriele Kuby prangert in solch einem Vorhaben, das übrigens - wie die Massensterilisation von Frauen in der Dritten Welt- auch von der UNO unterstützt wird, die

„Abschaffung des Geschlechts als fundamentaler Matrix der menschlichen Existenz“ und einen „Angriff auf die Wurzel und die Basis von Familie und gesellschaftlicher Strukturen, die daraus erwachsen“. Die Genderideologie bezweckt die „Entkernung der Familie“ und „die Auflösung der tragenden menschlichen Beziehungen“. Das hat mit Selbstbestimmungsrecht des Individuums nichts zu tun. Daraus kann nur die Verdinglichung, die Entfremdung und die Versklavung des Menschen für Wirtschaftszwecke der immer reicher werden wollenden Reichen resultieren. Dass die Genderideologie ihr Ziel erreichen wird, scheint nur noch eine Frage der Zeit zu sein. Denn so wie viele andere subversive Ideologien hat sie zum Nährboden das, was der amerikanische Professor Joseph Weiler den Westeuropäern vorhält: die Ablehnung, ja der Hass gegenüber der eigenen Kultur. Und zu dieser europäischen Kultur gehört auch mal das Christentum.

In seiner Enzyklika „Spes salvi“ lädt uns Papst Benedikt dazu ein, die Hoffnung immer neu einzuüben: Im Gebet, in der Auseinandersetzung mit dem Leid der Welt, mit der Frage nach Gerechtigkeit, nach dem Gericht Gottes.

Pfarrer Dr. Félix Mabilia ma Kubola

Einladung zur Kommunion

Bei der Firmung gab Weihbischof Thomas Maria Renz einen Hinweis zum Kommunionempfang, den wir hier zum Nachlesen weitergeben:

„Manche von Ihnen werden sich in diesem Gottesdienst als aktiv Mitfeiernde verstehen, andere vielleicht eher als Gäste oder Zaungäste. Daher scheint uns ein Hinweis zum Kommunionempfang als Orientierungshilfe für Sie angebracht:

Wenn Sie getauft und innerlich in der entsprechenden Disposition sind, wenn Sie den Glauben der Kirche teilen, dass wir bei der Kommunion nicht einfach ein Stück Brot empfangen, sondern wirklich den „Leib des Herrn“,

dann sind Sie herzlich zum Kommunionempfang eingeladen. Wir bitten Sie, die Heilige Kommunion gleich an Ort und Stelle zu verzehren und sie nicht mitzunehmen. Für die Meisten erübrigt sich wohl auch der Hinweis, dass der Kommunionempfang und das Kaugummikauen nicht zusammenpassen.

Wer die Heilige Kommunion nicht empfangen kann oder will, der darf trotzdem gerne kommen und sich persönlich segnen lassen. Signalisieren Sie das bitte den Kommunionpendenden dadurch, dass Sie Ihre Hände auf die Brust legen oder über der Brust kreuzen.

In welcher Art und Weise Sie auch immer an dieser Feier teilnehmen wollen: Seien Sie uns alle herzlich willkommen und lassen Sie sich nun von Gott reich beschenken!“



Blick vom Hagbergturm auf einen Teil der Gemeinde beim Gottesdienst am Tag der Seelsorgeeinheit im Juli.

Kommt, sagt es allen weiter

Heiligabend

Samstag, 24.12.	15.30 Uhr	Krippenfeier der Kinder (Durlangen)
	16.00 Uhr	Krippenfeier der Kinder (Spraitbach)
	16.30 Uhr	Krippenfeier der Kinder (Gschwend)
	20.00 Uhr	Christmette (Schlechtbach)
	21.00 Uhr	Christmette (Wort-Gottes-Feier) (Durlangen)
	21.30 Uhr	Christmette (Spraitbach)

Weihnachten

Sonntag, 25.12.	9.00 Uhr	Festgottesdienst (Gschwend)
	10.00 Uhr	Festgottesdienst (Zimmerbach)
	10.30 Uhr	Festgottesdienst (Spraitbach)
	18.00 Uhr	Singen und Musizieren an der Krippe (Durlangen)

Stephanus / 2. Weihnachtsfeiertag

Montag, 26.12.	9.00 Uhr	Eucharistiefeier (Spraitbach) mit Aus- sendung der Sternsinger
	10.30 Uhr	Eucharistiefeier (Durlangen) mit Aus- sendung der Sternsinger u. Kindersegnung
	10.30 Uhr	Wortgottesfeier (Schlechtbach)

Silvester

Samstag, 31.12.	18.00 Uhr	Eucharistiefeier zum Vorabend von Neujahr (Spraitbach)
	18.00 Uhr	Jahresabschlussandacht (Durlangen)
	18.00 Uhr	Jahresabschlussandacht (Schlechtbach)

Neujahr

Sonntag, 01.01.	9.30 Uhr	Eucharistiefeier (Zimmerbach)
	11.00 Uhr	Eucharistiefeier (Gschwend)
	18.00 Uhr	Ökumenischer Gottesdienst in der St. Blasiuskirche (Spraitbach)

Erscheinungsfest / Hl. Dreikönig

Donnerstag, 05.01.	18.30 Uhr	Eucharistiefeier (Spraitbach)
Freitag, 06.01.	9.00 Uhr	Eucharistiefeier (Durlangen)
	10.30 Uhr	Eucharistiefeier (Schlechtbach)
	10.30 Uhr	Wort-Gottes-Feier (Spraitbach)



**Auf unserm Weg durch das Leben
finden wir Rast in deinem Haus.
In deinen Mauern sind wir geborgen,
an deinem Tisch sind wir zu Gast.**